

# Evangelisch am Felchbach

Sommer 2018



Ettenstatt | Reuth u. Neuhaus  
Höttingen | Weiboldshausen



**Ich glaub. Ich wähl.**

Kirchenvorstandswahlen  
21. Oktober 2018





Liebe Gemeindeglieder,

Hilde Domin hieß eigentlich Hilde Löwenstein und war eine der wichtigsten Dichterinnen deutscher Sprache im 20. Jahrhundert. Als sie 1959 ihren ersten Lyrikband veröffentlichte, nannte sie ihn „Nur eine Rose als Stütze“. Ein wunderbares Wort-Bild für die Zerbrechlichkeit des Lebens und das Angewiesensein auf Liebe und Zuwendung. Sie studierte in Rom, als in Deutschland Hitler an die Macht kam, und konnte als Jüdin und als politisch Engagierte nicht zurück. 1939 gelang im letzten Moment die Flucht aus Italien, das alle Juden zu Staatsfeinden erklärt hatte. Von England, aus Furcht vor einer Invasion Nazideutschlands, ging es weiter in die Dominikanische Republik, wo sie mit ihrem Mann bis 1954 blieb. Dankbar über diese Zuflucht, nannte sie sich von dort an Hilde Domin. Unerwünschte, Flüchtling, Exilierte, Migrantin – man kann viele Bezeichnungen für sie finden. Ihr Leben war „heikel“, den Zeitläuften und der menschenverachtenden

Macht ausgesetzt, fast schon in Serie bedroht. Aus diesem heiklen Leben heraus schreibt sie. Heikle, zerbrechliche Zeilen. Zwei stehen auf ihrem Grab in Heidelberg:

Wir setzten den Fuß in die Luft  
und sie trug

Ich bin erinnert an Zeilen von Paul Celan, ihres Dichterkollegen, ebenfalls Jude, ebenfalls in Etappen migriert und geflohen, der angesichts des Vernichtungstodes seiner Eltern und vom Holocaust erschüttert vom „Grab in den Lüften“ schreibt – weil von vielen nur der Rauch aus den Krematorien blieb. Die Luft, das Unsichtbare und nicht Fühlbare, das Unsichere und Trügerische. Nach soviel Entwurzelung und Fortmüssen, inmitten von Fremde und Angst:

Was trägt noch?  
Wer trägt mich?  
Was kann ich tragen?  
Wieviel ertrage ich?

*Wir setzten den Fuß in die Luft / und sie trug.* Was blieb der Hilde Domin auch anderes übrig, als ihren Fuß auf Schiffsplanken zu setzen, auf fremdes Land, in unsichere Existenz, um das bloße Leben zu retten? Was bleibt Millionen Ausgebombten übrig, als aus Syrien in die überfüllten Nachbarländer Jordanien und Libanon zu fliehen, den Fuß in ein Leben als Unerwünschte, Geduldete, Bedauernswerte zu setzen? Wie verzweifelt müssen perspektivlose Afrikaner sein, wenn sie für teures

Geld ihr Leben in ein schwankendes Schlauchboot, auf eine Höllenfahrt setzen?

*Wir setzten den Fuß in die Luft / und sie trug.* Was bleibt einer Freundin von mir, die ihren Mann an den Krebs verloren hat, kaum daß beide die Rente erreicht hatten, als ihren Fuß in die Luft zu setzen, in fremde, unendlich leere Tage, in abweisende Zukunft? Was bleibt uns in Zeiten großer Verunsicherung, überfordernder Kompliziertheiten, in Zeiten, in denen Politik die Orientierung verweigert, als unseren Fuß in die Luft zu setzen, ins vermeintlich Blaue zu leben, das oft genug ein gewittriges Schwarzblau ist?

Wir setzten den Fuß in die Luft  
und sie trug.

Warum trug die Luft? Weil ein gnädiges Schicksal das Unsichere und Flüchtige tragfähig gemacht hat? Weil ein Gott einen Halt im Haltlosen gibt? Oder ist es nur Zufall, wer fällt und wer bleibt? Hilde Domin, die

2006 im gesegneten Alter von 95 Lebensjahren starb, läßt das offen. Sie trug, die Luft, die trügerische, und das genügt. Dabei sind die nicht vergessen, die in den leeren Raum fielen. Paul Celan trug zeitlebens schwer am Selbstvorwurf, seine Eltern nicht gerettet zu haben. Er hätte es gar nicht gekonnt. Ihn trug die Luft, Vater und Mutter nicht.

*Wir setzten den Fuß in die Luft / und sie trug.* Ich möchte öfter diese winzige Pause zwischen den beiden Zeilen aushalten. Ich möchte mir öfter das Zerbrechliche meiner Existenz bewußt machen. Ich möchte Danke sagen für das Geschenk, wenn die Luft trägt. Ich will Mut haben und Mut machen, ins Unsichtbare zu leben. Da ist Tragendes. Gott sei Dank! Denn ich glaube, er ist es, der uns trägt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer! Ihr

*Joachim Piephans*





# Ein rundum gelungenes Fest

Der Posaunenchor Ettenstatt feierte sein 90-jähriges Bestehen





21. Oktober 2018



# Ich glaub. Ich wähl.

## Kirchenvorstandswahlen

Die erste große Hürde im Verlauf der Wahlen ist genommen: in jeder unserer vier Kirchengemeinden haben die Vertrauensausschüsse Menschen gefunden, die zu kandidieren bereit sind. Die endgültigen Wahlvorschläge sind aufgestellt

### Ettenstatt

Stefan Bast  
Rudi Ehrenguber  
Kerstin Meier  
Kathrin Satzinger  
Anni Schuster  
Sonja Weydringer

und in den farbigen Kästen auf dieser Doppelseite in alphabetischer Reihenfolge abgedruckt. Aus den aufgeführten Personen kann jeder Wahlberechtigte bis zu drei in

den Kirchenvorstand wählen. Die drei Kandidierenden mit den meisten Stimmen bilden zusammen mit dem Pfarrer und dem Diakon den

### Höttingen

Caroline Büttner  
Christine Goppelt  
Edwin Goppelt  
Petra Rosenauer  
Rainer Schmidkunz  
Inge Schmidlein

"Rumpf-Kirchenvorstand" für eine erste Sitzung und berufen dann ein weiteres wählbares Gemeindeglied hinzu. In jeder der vier Gemeinden wird der künftige Kirchenvorstand also wieder vier Mitglieder (ohne die beiden Hauptberuflichen) umfassen. Auf den folgenden Seiten stellen sich

Ihnen die Kandidierenden näher vor. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten der nächsten Wochen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen!

### Reuth unter Neuhaus

Miriam Angermeyer  
Thomas Angermeyer  
Armin Bernreuther  
Helga Engelhardt  
Stefanie Maderholz  
Gerhard Stark  
Gerhard Winkler  
Hans Winkler

Das Wählerverzeichnis wurde in diesen Wochen erstellt, Sie können in Zweifelsfällen (etwa bei Umzug in jüngster Zeit) im Pfarramt Auskunft bekommen, ob Sie darin aufgeführt sind. Eine Einsichtnahme mit eigenen Augen ist aus Datenschutzgründen nicht möglich.

Einige Wochen vor der Wahl werden alle Wahlberechtigten (also ab den heuer Konfirmierten) die Wahlunter-



### Die wichtigsten Fakten

**Sie haben maximal drei Stimmen**  
können auch nur eine oder zwei vergeben

**Häufeln ist nicht möglich,**  
pro Kandidat/in nur eine Stimme!

**Die drei Meistgewählten sind im**  
künftigen Kirchenvorstand.

**Ein weiteres Gemeindeglied**  
wird in den KV berufen

lagen per Post erhalten. Sie finden darin Ihre Wahlberechtigung sowie alles Nötige für eine Abstimmung per Briefwahl (Wahlschein, Stimmzettel, größerer und kleinerer Umschlag).

### Weiboldshausen

Helmut Auernhammer  
Catherine Heyer  
Hanns-Martin Mertens  
Monika Popp  
Ronja Schwing

So können Sie bequem zuhause abstimmen und den Wahlbrief dem Pfarramt zukommen lassen. Selbstverständlich können Sie ihre Stimme aber auch am Wahltag selbst, dem 21. Oktober, persönlich im Wahllokal abgeben. Örtlichkeit und Öffnungszeiten (wegen der Briefwahlmöglichkeit verkürzt) finden Sie auf Ihrem Wahlschein abgedruckt. Die Einführung der neuen Kirchenvorstände ist am Ewigkeitssonntag (Höttingen/Weiboldshausen) und am Ersten Adventssonntag (Ettenstatt/Reuth).



Kirchengemeinde Weiboldshausen

**Catherine Heyder**, 39 Jahre, in eingetr. Lebenspartnerschaft, ein Kind, Krankenschwester und Kulturwissenschaftlerin

*Gemeinde ist für mich Gemeinschaft und Vielfalt, und dafür möchte ich mich engagieren. Miteinander wachsen, älter werden, Gemeinschaft bilden fängt bei den Kleinsten an und findet sich in jedem von uns. Ich würde gern für Kinder und junge Menschen ein Treffen organisieren, offen und unverbindlich.*



**Monika Popp**, 65 Jahre, verwitwet  
Altenpflegerin, in Rente

*Der Grundstein für einen christlichen Menschen wurde in meinem Elternhaus und in der Evangelischen Kirche von Heltau / Siebenbürgen gelegt. 1990 bin ich mit meiner Tochter nach Deutschland und nach einigen Umwegen in Weiboldshausen angekommen. Ich bin guter Dinge, für die Kirche und die Kirchengemeinde einiges bewirken zu können, deshalb bin ich wie schon bei der letzten Wahl bereit, mich in den Kirchenvorstand wählen zu lassen.*



**Helmut Auernhammer \***, 56 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder  
Ingenieur in der Automobilentwicklung

*Kirche ist für mich viel mehr als unser Gotteshaus oben in der Burgstraße, in dem man sich zum Sonntagsgottesdienst trifft. Für mich ist es wichtig, daß wir eine lebendige Gemeinde sind. Daran durfte ich in den letzten Jahren als Kirchenvorsteher mitgestalten. Dabei ist es gelungen, einige neue Impulse in unserem Gemeindeleben zu setzen. Daß unsere Kirche einen Rahmen gibt, in dem sich Menschen treffen und austauschen können, liegt mir sehr am Herzen.*



**Hanns-Martin Mertens**, 39 Jahre, ledig, Gemeindeteil Hagenbuch  
Bürokaufmann und Fachlagerist

*Mein konträrer beruflicher Werdegang erfordert Flexibilität, die es mir leichter macht, mich in neuen Aufgabengebieten zurechtzufinden. Das erhoffe ich mir auch für den Kirchenvorstand. Gerade die Kirche in Weiboldshausen liegt mir sehr am Herzen, weil sie ein Teil meines Lebens wurde: die Eltern wurden dort in den 60er Jahren getraut, wir drei Kinder dort getauft, später wurden die Eltern am Friedhof Weiboldshausen begraben. Von daher ist diese Kirche mit Ihrer Gemeinde für mich von besonderer Bedeutung.*

*Ich lese jeden Tag in dem Buch von Heinrich Giesen: "Sei 5 Minuten still". Am Tag, als der Brief des Kirchenvorstands mit der Bitte um Kandidaten im Briefkasten lag, hieß die Tageslosung: "Jesus sprach zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter". Warum kam der Brief genau da und nicht einen Tag vorher oder später? Er kam genau richtig. Ich zähle mich zu den Menschen, die ihren Glauben leben. Darum kandidiere ich. Wenn ich mich irgendwie einbringen kann, dann tue ich das gerne.*



**Ronja Schwing**, 23 Jahre, ledig  
Mediendesignerin, ab Herbst Auszubildende für Podologie

*An meiner Kirchengemeinde ist mir ein gutes Zusammenleben und ein generationenübergreifender Austausch wichtig, sodaß Jung und Alt gemeinsam Freude haben und sich gegenseitig bereichern können. Ich bin jung, dynamisch und habe eigene Sichtweisen, dadurch kann ich Schwung in die Kirchenvorstandsarbeit bringen. Gerade*

*weil ich noch keine Erfahrung in dem Bereich habe, bin ich viel offener für neue Ideen und kann in Diskussionen eine andere, vielleicht jugendliche Perspektive vertreten. Gerne würde ich bei der Planung von Veranstaltungen mitwirken, um den Austausch, der mit so wichtig ist, zu fördern; durch meine abgeschlossene Ausbildung in Mediendesign könnte ich zum Beispiel Flyer, Plakate und Broschüren gestalten.*



Kirchengemeinde Höttingen

**Caroline Büttner \***, 49 Jahre, verheiratet, ein Kind  
Krankenschwester



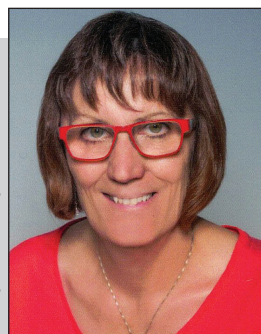
*Eigentlich wollte ich mich zu dieser Periode nicht aufstellen lassen. Mich auf mein Kind, Schule, Familie, Haushalt und meine Arbeit konzentrieren. Die Belange der anderen und der Gemeinde etwas an mir vorbeigehen lassen.*

*Doch Höttingen ist inzwischen zu meinem Zuhause geworden und die Menschen hier, jeden Alters, sind mir ans Herz gewachsen. Seit etlichen Jahren blase ich im Posaunchor mit und habe auch dort meine Heimat.*

*Wir haben hier in Höttingen eine sehr gute Gemeinschaft, diese kann aber nur bestehen bleiben, wenn Menschen sie hegen und pflegen. Will niemand mehr diese Aufgabe/n übernehmen, in welchem Bereich auch immer, wird die Gemeinschaft schrumpfen und irgendwann verschwunden sein.*

*Also lasse ich mich aufstellen und hoffe darauf, daß Gott mir hilft, alle meine Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu meistern (Sprüche Salomos 3,5).*

**Inge Schmidlein**, 57 Jahre, verheiratet, zwei erw. Söhne  
Oberndorf, Altenpflegerin



*Ich bewerbe mich zur Kirchenvorstadwahl, da mir die Kirche im ländlichen Raum wichtig ist und weil ich aufgeschlossen für Neues bin. Ich sehe in diesem Gremium die Möglichkeit, mich hier entsprechend einzubringen. Da ich in der Altenpflege arbeite, ist mir das soziale Zusammenleben in der Kirchengemeinde wichtig.*

**Petra Rosenauer \***, 47 Jahre, verheiratet, drei teils erw. Kinder  
Großhandelskauffrau, Mitarbeit im landw. Betrieb



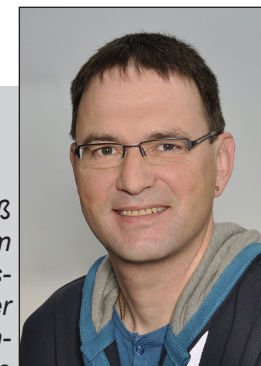
*Im Kirchenvorstand bin ich seit dem Jahr 2006. Wie schon in den vergangenen Jahren ist es mir ein besonderes Anliegen, daß wir eine lebendige Gemeinde sind, in der jedes Alter seinen Platz hat.*

**Edwin Goppelt \***, 53 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder  
Brauer und Mälzer



*Höttingen ist mein Heimatdorf, in dem ich aufgewachsen bin und mit meiner Familie lebe. Hier bringe ich mich gerne im Vereinsleben, wie etwa beim Heimat- und Kriegerverein, ein. Durch meine Zeit als Nachrücker konnte ich schon in die interessante Arbeit des Kirchenvorstandes blicken. Da mich die Belange unserer Gemeinde sehr bewegen und ich für alles Neue offen bin, wäre mir die Weiterarbeit im Kirchenvorstand eine persönliche Freude.*

**Rainer Schmidkunz**, 48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder  
Fernmeldetechniker bei der Deutschen Telekom



*Ich glaube an Gott und mir ist es sehr wichtig, daß durch eine gute Mischung aus Altem und Neuem möglichst viele Gemeindemitglieder die Gottesdienste gerne besuchen und sich alle Altersgruppen in der Kirchengemeinde Zuhause fühlen. Auch das Kirchengebäude liegt mir sehr am Herzen. Als das zentrale Gebäude der Kirchengemeinde in Höttingen, aber auch als wesentlicher Bestandteil des Dorfbildes, wäre mir eine Renovierung wichtig.*

**Christine Goppelt \***, 47 Jahre, verheiratet, zwei Kinder  
Bankkauffrau



*Ich kandidiere erneut für die Wahlen zum Kirchenvorstand in Höttingen, weil mir die Kirche und die Einbeziehung unserer Gemeindemitglieder ins kirchliche Leben wichtig sind. Den christlichen Glauben und die christlichen Werte will ich gerne weitergeben. Die Kirchengemeinden im Felchbachtal sind in den letzten Jahren gut zusammengewachsen. Die gemeinsame Arbeit macht Freude. Das gilt es fortzuführen, dabei aber auch die Individualität der einzelnen Gemeinden zu bewahren.*



Kirchengemeinde Ettenstatt

**Stephan Bast**, 25 Jahre, ledig, Reisach  
Elektroniker (derzeit im Studium)

*Ich möchte an die Erfolge des bisherigen Kirchenvorstandes anknüpfen und durch mein Engagement sowohl Bewährtes weiterführen als auch junge Ideen mit einbringen.*



**Kerstin Meier**, 26 Jahre, verheiratet, derzeit noch in Roxfeld,  
Erzieherin

*Mein Mann und ich bauen derzeit ein Haus in Ettenstatt, in das wir dann ziehen werden. Ich arbeite als Erzieherin in der Evangelischen Kita in Nennslingen. In der Kirchengemeinde ist mir wichtig, daß jede Generation ihren Platz hat und sich zugehörig fühlt.*

**Kathrin Satzinger**, 21 Jahre, ledig, Wöllmetzhofen  
Regierungsbeamtin

*Für mich ist es wichtig, den jungen Menschen unseren christlichen Glauben näher zu bringen, in Form des Kindergottesdienstes, des Präparanden- und Konfirmandenunterrichts. Dabei soll sich niemand gezwungen fühlen, in die Kirche gehen zu müssen. Mit Kindern den Glauben spielerisch zu leben, wie es bei uns im Kindergottesdienst bereits praktiziert wird, ist meines Erachtens ein Schritt in diese Richtung. Darüber hinaus sollte den Kindern jedoch auch an den evangelischen Feiertagen eine Möglichkeit gegeben werden, den Glauben kennenzulernen. Ich finde es wichtig, wenn zu Veranstaltungen im Dekanat (z.B. Luthernacht in Weißenburg) Eltern und Kinder rechtzeitig eingeladen werden; so können wir mit einer kleinen „Delegation“ aus dem Felchbachtal gemeinsam dort vertreten sein.*



**Rudi Ehrenguber** \*, 50 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder  
Maschinenbauer in der Geschäftsführung

*Ich sage lieben Dank für die Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen, die Achtsamkeit der zurückliegenden sechs Jahre als Ihr Kirchenvorstandsmitglied. Diese ehrenvolle Arbeit hat mir immer viel Freude bereitet. Gerne bin ich auch weiterhin die Nahtstelle, welche Ihre Bedürfnisse und Erwartungen, Sorgen und Nöte, aber auch die Dinge, die bereits positiv und sehr gut in unserer Kirchengemeinde laufen, an den verantwortlichen Kreis im Kirchenvorstand weitergeben wird. Ich möchte das nicht nur kommunizieren, sondern auch meine mir geschenkte Kraft zur Verbesserung und auch zu mancher Änderung zur Verfügung stellen. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Gemeinschaft in unserer Kirchengemeinde.*



**Sonja Weydringer**, 45 Jahre, verheiratet, zwei teils erw. Kinder,  
Göppersdorf, Steuerfachangestellte

*Ich möchte das Leben in unserer Kirchengemeinde mitgestalten. Gerne würde ich dazu beitragen, daß die gute Zusammenarbeit zwischen den vier Einzelgemeinden erhalten bleibt und gefördert wird. Auch wenn die Aufgaben des Kirchenvorstandes für mich neu sind, würde ich mich sehr gerne einbringen.*

**Anni Schuster** \*, 63 Jahre, verwitwet, ein erw. Sohn, Hundsdorf  
Pharmazeutisch-Technische Assistentin

*Ich bin überzeugt, daß ein jeder, der sich für seine Kirchengemeinde einsetzt und engagiert, selbst davon profitiert. So wie eine Familie glücklicher und stärker ist, wenn alle zusammenhalten und zusammenarbeiten, ist es auch in der „Familie Gottes“, der Kirche, zu der wir alle gehören.*



Kirchengemeinde Reuth unter Neuhaus

**Miriam Angermeyer**, 31 Jahre, verheiratet, ein Kind derzeit noch in Walkerszell, Augenoptikerin

*Für das Interesse der Kirchengemeinde möchte ich mich gerne mit meinen Gaben einsetzen. Da ich selbst in meiner Jugendzeit mein Leben mit Jesus fest gemacht habe, liegt mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen.*



**Hans Winkler**, 63 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Landwirt und Milchprobennehmer

*Dank der bisherigen Kirchenvorstände befindet sich unsere Kirche St. Marien samt umgebendem Kirchhof in einem einwandfreien, tadellosen und gefälligen Top-Zustand, sie haben damit eine Wiederwahl verdient. Als 63-jähriger sehe ich meine Kandidatur demokratischen Aspekten geschuldet. Nichtsdestotrotz würde ich mich für ein "stilles Örtchen" in Form eines Dixie-Klo einsetzen und - nur wenn es gewünscht wird - meine historische Kenntnisse über unsere Kirche direkt oder indirekt weitergeben.*



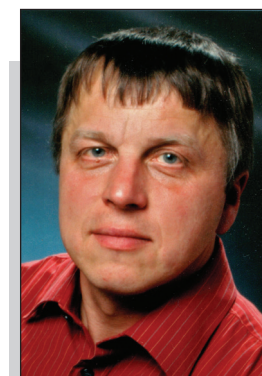
**Helga Engelhardt**, 59 Jahre, verwitwet, drei erw. Kinder Hausfrau

*In unserer Kirchengemeinde ist mir wichtig, daß sich jeder zugehörig fühlt. Ich werde nicht müde werden die Kirchenmitglieder zu motivieren, sich mit ihren Ideen einzubringen. Gerade in einer so kleinen Gemeinschaft wie unserer ist es von zentraler Bedeutung, daß ein reges Gemeindeleben herrscht. Zudem liegt mir die Seelsorge sehr am Herzen.*



**Stefanie Maderholz**, 30 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Altenpflegerin

*Von meinem Beruf als Altenpflegerin bei der Diakonie in Weißenburg her, und nachdem ich die Krabbelgruppe in Ettenstatt geleitet habe, möchte ich mich gerne weiterhin in der Kirchengemeinde einbringen, um Alt und Jung miteinander zu verbinden.*



**Gerhard Stark \***, 57 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder  
Techniker für Landbau

*Ich möchte mich für abwechslungsreiche Gottesdienste einsetzen, in denen Alt und Jung ihren Platz finden. Dazu gehören für mich eingängige und auch neue Lieder. Verschiedene Formen zur Gestaltung des kirchlichen Lebens sollten das Gemeindeleben fördern.*

**Armin Bernreuther**, 48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder Gemeindeteil Roxfeld, Landwirt und Krafffahrer

*Ich möchte mich für einen guten Zusammenhalt innerhalb der Kirchengemeinde einsetzen.*

**Gerhard Winkler \***, 47 Jahre, geschieden, ein Kind  
Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik

*Es ist toll, daß in unserer kleinen Kirchengemeinde so viele Menschen für den Kirchenvorstand kandidieren. Der evangelischen Kirche und auch unserer eigenen Gemeinde tut es gut, wenn neue Ideen umgesetzt werden und ein frischer Wind weht. Deshalb würde es mich besonders freuen, wenn an meiner Stelle ein neugewähltes Mitglied im Kirchenvorstand Verantwortung übernimmt.*





## Die Kandidierenden zur Kirchenvorstands-Wahl stellen sich vor

### Kirchengemeinde Reuth unter Neuhaus

**Thomas Angermeyer \***, 39 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Landwirt

*Ich kandidiere erneut, weil ich gern im bisherigen Kirchenvorstand tätig war. Die Erhaltung unserer Kirche und der Gottesdienst liegt mir sehr am Herzen. Die Herausforderungen der Zukunft unserer vier Kirchengemeinden im Felchbachtal sind für mich von großem Interesse.*



## Neues aus dem Höttinger ...

Nach sieben Jahren Mitarbeit verabschieden wir **Luise Köberlein** aus ihrem Dienst als Köchin. Noch bis zum Ende des Kindergartenjahres bereitet sie an vier Tagen in der Woche das Mittagessen für rund 30 Kinder zu. Wir danken ihr herzlich für ihre Treue zum "Spatzennest" über die Altersgrenze hinaus! **Son-**

**ja Bogedain** aus Reisach wird im September ihre Nachfolgerin und die uns anvertrauten Kinder sicher gut "bekochen" und verwöhnen. Abschied und Anfang im Zeichen des Kochlöffels!



Karneval der Tiere - Frühlingsfest im Kindergarten

## Spenden anstatt Schenken

Das Leben ist voller Anlässe, die wir gemeinsam mit lieben Menschen feiern. Aber auch Tage der Trauer geben Gelegenheit, zusammenzukommen. An besonderen Tagen wie einer Hochzeit, einem Jubiläum, der Firmenfeier oder der Taufe möchten Ihnen Ihre Gäste gerne etwas schenken. Besonders stolz bin ich auf zwei unserer Konfirmandinnen heuer, sie schrieben in ihren Dankeskarten:

*„Ich habe so viele herzliche Glückwünsche, wunderbare Karten und tolle Geschenke erhalten. Viele Menschen haben fleißig mitgeholfen, haben die Kirche geputzt und geschmückt, den Gottesdienst gestaltet, Kuchen gebacken u.s.w. Euch allen danke ich von Herzen.“*

*„Anstatt Gegengeschenke zu verteilen, unterstützen wir mit einer Spende das Projekt CLOWNS OHNE GRENZEN vom KINDERHOSPIZ ST. NIKOLAUS IN BAD GRÖNENBACH.“*

Eine tolle Art, Danke zu sagen, finde ich. Bei den Geburtstagsbesuchen bekomme ich auch viele Umschläge mit Spenden. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott! Spende statt Geschenk – eine gute weitere Möglichkeit ist ein Spendentopf / Sparschwein. Sie weisen bei der Einladung schon darauf hin, daß Sie anstelle von Geschenken lieber Geld für einen besonderen Zweck spenden wollen. So helfen sie anderen Menschen, die Unterstützung brauchen. Oftmals ist es auch Angehörigen ein Bedürfnis, anstelle von Grabkränzen oder Blumen im Gedenken an den Verstorbenen zu spenden. Eine wunderbare Geste, auch über den Tod hinaus.

Gerne sind Pfr. Piephans und ich bereit, bei der Auswahl und Vorstellung „Ihres“ Projektes behilflich zu sein. Sprechen Sie uns an.

Es grüßt Sie *Diakon Richard Hain*

## Atem holen

### Sonntagabendgottesdienst

zur Ruhe kommen | Kraft schöpfen  
einen Impuls mitnehmen | aus dem Sonntag in die neue Woche gehen

19. August | 19.00 Uhr | St. Johannis, Höttingen

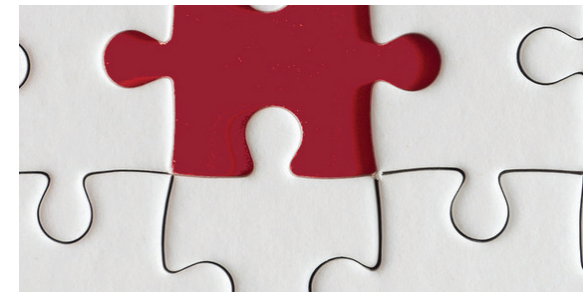
## Runde Sache - Religionsunterricht mal anders



Die Josefsgeschichte aus der Genesis (1. Mosebuch) ist einer der längsten Erzählstoffe der Bibel, eine spannende story – und im Evangelischen Religionsunterricht für die 2. Klasse immer ein Begleiter über viele Wochen. Kommen die Brüder mit ihrer Lüge beim Vater durch? Was erwartet Josef in Ägypten? Wird er im Gefängnis vergessen? Nimmt er Rache an den Brüdern? Sieht er die Eltern wieder? – von Woche zu Woche lässt sich die Spannung aufrechterhalten. Erzählt wird eine Familiengeschichte, eine Geschichte von Demütigung und Versöhnung, auf zweiter Ebene die Frage nach dem unsichtbar wirkenden Einen Gott. In diesem Schuljahr,

zum ersten Mal in Thalmässing unterrichtend, habe ich den Josefsstoff mit grundlegender Wissensvermittlung zu Überlieferung, Schrift und Schreibkultur verknüpft. Statt Heft-einträgen wurde jede Sequenz als Bild und Stichwort auf einem Papierstreifen festgehalten – am Ende war eine fast anderthalb Meter lange Schriftrolle entstanden. Die Kugeln der beiden Holzstangen konnten die Schüler/innen frei bemalen, das geschah erstaunlich rasch und ohne jede „Sauerei“ im Klassenzimmer ;-) Aufgeklebt und eingerollt war Anfang Mai endlich fertig, was wir um das Halbjahr herum begonnen hatten. Derweil ging ich mit der 6. Klasse

zeitversetzt daran, eine Präsentation zu Schrift, Papyrus, Pergament und Rollen zu erstellen. Zu zweit gestalteten die Schüler/innen jeweils eine PowerPoint-Seite zur digitalen Präsentation, mit mehr oder weniger Lust, aber insgesamt guten bis herausragenden Ergebnissen. Und erstaunten mich ob ihrer Kniffe mit dem Computerprogramm ...



Am Freitag vor den Pfingstferien bauten wir eine Ausstellung mit allen Schriftrollen in der Aula der Thalmässinger Schule auf – manche ganz entrollt, manche nur ein Bild zeigend (so wird eine Rolle gelesen, Spalte für Spalte), andere in Tonkrüge gesteckt (die frühesten Bibliotheken). In der letzten Schulstunde kam dann die ganze Schulfamilie zusammen. Zuerst nur an die 1. und restliche 2. Klasse gedacht, wollten alle dabei sein. Die Sechste

zeigte ihre Präsentation, die Zweite ihre Rollen und wurde wiederum von Sechstkläßlern zur Josefsgeschichte interviewt. Eine Herausforderung für manche sonst so taffen Pubertierenden, vor der vollen Aula vorbereitete Fragen an die „Kleinen“ zu richten! Noch ein Lied, und dann ging's in die Ferien. Die Ausstellung war im Juni noch zwei Wochen zu sehen. Endlich konnten die „Schriftgelehrten“ ihre Rolle mitnehmen und daheim zeigen, zusammen mit einer Urkunde.

Hat sich der Aufwand gelohnt? Der war ja, abgesehen vom Besorgen



Eine Seite aus der Präsentation der 6. Klasse





und Montieren der Kugeln und dem Kleben der Papierrollen auf die Stangen (*ein gut gefüllter Wäscheklammersack meiner Frau war Helfer in der Not!*), gar nicht viel größer als ein heft- oder arbeitsblattbasierter Unterricht. Schnell ritualisierten sich die Stunden noch einmal stärker in die Erzählrunde im Bankkreis und in die Arbeit an der Rolle in der „Schreibstube“. Etwas Eigenes entstehen zu sehen, es ohne Übertrumpfen zu vergleichen, sich gegenseitig zu helfen, auf Sorgfalt zu achten, Kulturgeschichte zu erleben und dabei dem (er)lösenden Schluß- und Merksatz immer näher zu kommen, hat diese Relistunden und die Zweitkläßler bereichert. Ein „link“ zum zeitgenössischen Judentum war damit außerdem gesetzt, denn ein elementares Kennenlernen der beiden (anderen) monotheistischen Religionen schließt nach dem Lehrplan das Schuljahr ab.

In der Sechsten waren manche mit

Eifer dabei, einige haben es hingegenommen, wie sie das Fach überhaupt hinnehmen. Eine Einübung in Verlässlichkeit und in eine die Binnenperspektive einer Klasse überwindende Gegenseitigkeit war es allemal auch dort. Der Schlußsatz von 1. Mose 37-50 heißt übrigens: „**Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott hat es gut werden lassen**“. Das mag angesichts manches Schülerverhaltens, eigenen Scheiterns und positiver Überraschungen kein ganz so dünner Hoffnungsfaden sein ...

Das Erzählen aus der Bibel bleibt die Kernkompetenz im Religionsunterricht der Grundschule. Für die Visualisierung und Fixierung des Erzählten können die Kompetenzen der Schüler/innen durchaus „beansprucht“ werden. Spaß macht es obendrein!

Joachim Piephans



Einen wunderbaren Abend im Rahmen des Jahresthemas **bibelaktiv 2018** bot der Erzähler **Elija Avital** am ersten Julisamstag in Ettenstatt. Unterbrochen von einer Pause lauschten die rund 50 Zuhörer nur einer einzigen Geschichte – der von der jungen Witwe Tamar aus 1. Mose 38, ihrer Demütigung und ihrer kreativen Wiederbeschaffung von Unschuld, Wertschätzung und Zukunft. Am Lagerfeuerklang der Besuch des jüdischen Künstlers aus.





lesen|hören|denken|reden|fragen

## bibelaktiv 2018

Überraschende, ungewöhnliche und neuartige Entdeckungsreisen in das Buch der Bücher



**Freitag, 13. Juli, 19.35 Uhr**

**Bibel vor Ort: im Wartesaal**

Geschichten vom Aufbruch, Reisen und Ankommen  
Bahnhofshalle / Café Lebenskunst, Bahnhof Weißenburg

**Donnerstag, 27. September, 19.30 Uhr**

**Bibelerzählabend**

*Manfred Riedel, Diakon*

Evang. Gemeindehaus, Bgm.-Fichtner-Str. 1, Pleinfeld

**Freitag, 5. Oktober, 19.00 Uhr**

**Biblische Weinprobe**

„... daß der Wein erfreue des Menschen Herz“

Gemeindezentrum St. Marien, Thalmässing

**Samstag, 6. Oktober, 18.30 Uhr**

**Bibel vor Ort: in der Backstub'**

Geschichten von Korn und Brot  
Bäckerei Ernst, Nürnberger Straße 1, Pleinfeld

**Mittwoch, 17. Oktober, 17.00 Uhr**

**Bibel vor Ort: in der Apotheke**

Geschichten von Krankheit und Heilung  
Jura-Apotheke, Marktplatz 9, Nennslingen

**Mittwoch, 24. Oktober, 19.30 Uhr**

**Männerabend im Wirtshaus:** Biblische Mannsbilder

*Oliver Toenshoff, Evang. Männerwerk Bayern*

Gasthaus Fischer, Dorfstraße 8, Höttingen

## Nachrichten von der Rock'nstub'n

Am 6. September starten wir wieder nach der Sommerpause. Ich lade alle dazu recht herzlich ein!. In unserer kleinen geselliger Runde sind auch Neue, die gerne kreativ tätig sind, willkommen. Wir sind auch offen für Zuschauer oder Strickerinnen. Und wer (Enkel-)Kinder mitbringt – die beschäftigen wir auch. Bei Kaffee, Kuchen und Gedankenaustausch ist dies vielleicht eine kleine Auszeit für unseren Alltag (probiers!) .

Ein paar neue Ideen möchte ich kurz vorstellen:



**Blumensteine**



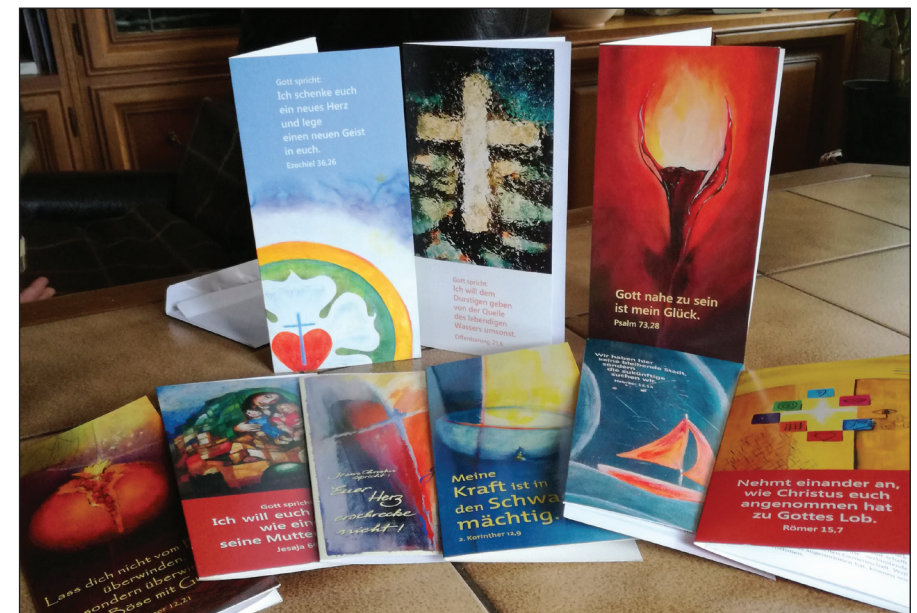
**Lichterschalen**



**Blätter aus Filz**

Auf Euer Kommen freut sich *Gertraud Popp*

*Sammelleidenschaft: da staunt der Diakon, wenn ihm beim Geburtstagsbesuch die gesammelten Glückwünsche der Kirchengemeinde aus den letzten Jahren präsentiert werden. So gesehen in Göppersdorf!*







**Konfirmationen in Ettenstatt, Höttingen und 'hausen**



## 50 Jahre Posaunenchor Weiboldshausen

Herzliche Einladung zu unserem Jubiläumfest am  
**Sonntag, 29. Juli 2018**

- **10.15 Uhr** Festlicher Gottesdienst  
in St. Nikolai
- **14.30 Uhr** Musikalischer Nachmittag  
im Pfarrhof, Burgstraße 20  
mit Kaffee & Kuchen, reichhaltige Bewirtung

### **Pfarrhaus 2.0:**

In Weiboldshausen wurde das ehemalige Pfarrhaus, zuletzt Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, so umgebaut, daß es nun über zwei voll ausgestattete und abgeschlossene Mietwohnungen verfügt. Rund 55.000 Euro an Material und Handwerkerleistungen wurden erbracht, dazu fast 500 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Neue Fenster, Putzsanie- rung, teilweise neue Böden, Kü- chenanschlüsse und ein neues WC waren die Hauptarbeiten im OG; die untere, kleinere Wohnung bekam ein Bad und die Küche wurde saniert. Ein großer Brocken war auch die Aufteilung der Elektrik in eigene Stromkreise mit Zählern und die Trennung der Wasserleitungen.

So können in Zeiten großer Wohnungs- knappheit einmal 67 und einmal 108 Quadratmeter Wohnfläche vermietet werden (zwei bzw. vier Zimmer jeweils mit großer Wohnküche). Familie Skundzia war bereits in der Unterkunft und konnte natlos in die Erdgeschoß- wohnung ziehen, oben wohnt seit Juni Familie Shuaib aus Syrien. Die Mieteinnahmen werden die Ausga- ben in den nächsten acht bis zehn Jahren refinanzieren. Der Kirchenvorstand übt sich in der neuen Rolle eines Hauswirts und Vermieters, alle beim Umbau Betei- ligten werden bald zu einem som- merlichen Helferfest eingeladen.



**IMPRESSUM:** Gemeindeblatt der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Ettenstatt, Höttingen, Reuth unter Neuhaus und Weiboldshausen, hrsg. von den vier Kirchenvorständen.

Alle nicht besonders gekennzeichneten Texte sowie Redaktion und Gestaltung/Satz: Pfarrer Joachim Piephans, An der Kirche 2, 91796 Ettenstatt, Telefon 09148 / 95 0 30

Erscheinungsweise: vierteljährlich; Herstellung: FUCKER druck & grafik, Gunzenhausen

**Bildnachweis:** Titel: Foto-Munique; S. 4/5/32: H.Popp; 8-16o: privat; 16u: K.Wörlein; 23u: R.Hain; 24o: Fotoladen Weißenburg; 24ul: S.Löffler; 24ur: Fotostudio Höttingen; 26/27: privat



# Frederikes Hoffnung



Liebe Felchbachtaler,

mein Name ist Daniela Wittmann, ich bin das Paten"kind" Ihres Pfarrers Joachim Piephans, mittlerweile 31 Jahre alt, lebe mit meinem Mann Frieder und dem kleinen Jonas in Heilsbronn. Ich

bin Sozialpädagogin und war bis zur Elternzeit in Nürnberg in der Suchthilfe tätig. Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, Ihnen auf diesen Seiten ein Mädchen vorstellen zu dürfen, das ich vor sechseinhalb Jahren kennengelernt und sehr ins Herz geschlossen habe: **Frederike**.

Frederike ist zehn Jahre alt, lebt im Großraum Nürnberg. Sie ist auf den ersten Blick ein ganz normales, bildhübsches, lebensfrohes, vor allem gesundes Mädchen. Gesund – das schien sie in ihren ersten anderthalb Lebensjahren auch zu sein. Gemeinsam mit ihrem drei Jahre älteren Bruder Felix war das Familienglück für die Eltern perfekt. Dann kamen die ersten freien Schritte von Frederike, welche alles verändern sollten. Denn mit diesen verlor sie gleichzeitig ihre Sprache und nach und nach auch viele andere Fähigkeiten, die sie bis dahin bereits erlernt hatte. Frederike konnte ihre Hände schon bald nicht mehr richtig benutzen, selbständig zu essen oder zu spielen funktionierte nun

nicht mehr. Etwa neun lange Monate und unzählige Tests und Arztbesuche später erhielt die Familie die Diagnose: **Rettsyndrom**. Es folgte zunächst eine autistische Phase, später kamen massive Schlafprobleme hinzu. 2016 dann der erste epileptische Anfall – typisch für das Rett-Syndrom. Dies sind nur einige der vielen Rückschläge, die Frederike und ihre Familie bisher verarbeiten und meistern mußten. Verantwortlich dafür ist ein einziges Gen in Frederikes Körper, welches nicht funktioniert und sie vom normalen Kleinkind zum Pflegefall gemacht hat.

Ich selbst kenne Frederike und ihre Familie seit Ende 2011. Seitdem habe ich über die vielen Jahre eine starke und liebevolle Familie erleben dürfen, die gemeinsam die Fortschritte, aber auch Rückschläge meistert und versucht, trotz der schwierigen Umstände ein möglichst normales Familienleben zu führen. Frederike werden immer wieder Therapien ermöglicht, um ihre noch vorhandenen Fähigkeiten, z.B. das Laufen, zu stärken bzw. nicht zu verlieren. Außerdem gibt es mitten im Wohnzimmer einen Aufzug für Frederike, welcher ihr an Tagen, an denen das Treppensteigen sehr schwer fällt

oder nicht möglich ist, den direkten Weg in ihr Kinderzimmer ermöglicht. Auch gemeinsame Familienurlaube kommen nicht zu kurz.

[www.frederikeshoffnung.de](http://www.frederikeshoffnung.de)

> mehr Infos unter >

Der Grund, weshalb ich Ihnen von Frederike erzähle, ist die Tatsache, daß das Rett-Syndrom geheilt werden könnte. Die Forschung ist schon sehr weit, wird aber ausschließlich über Spenden finanziert. Beim Rett-Syndrom produziert der Körper ein bestimmtes Protein nicht. Vereinfacht gesagt, braucht man dies aber, damit sich im Gehirn die Synapsen bilden können. Es ist also nichts kaputt, sondern es kann „nur“ nicht genutzt werden. Ein Forschungsansatz ist, genau dieses fehlende Protein in das Gehirn zu bekommen. Und so hoffe auch ich mit Frederike und ihrer Familie auf dieses Me-



dikament, denn es würde ihr und all den anderen Rett-Mädchen die Chance auf ein eigenständiges Leben ermöglichen. Frederikes Familie hat eine Internetseite erstellt, um auf sie und das Rett-Syndrom aufmerksam zu machen, und schon einige Spendenaktionen organisiert, um die Forschung weiter voran zu treiben. Auch Sie können helfen – durch Spenden, eigene Spendenaktionen oder indem Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis auf Frederike und das Rett-Syndrom aufmerksam machen. Infos über Frederike, das Rett-Syndrom und die Spendenaktionen ihrer Familie finden Sie im Netz. Danke!



Spendenkonto: Rett-Syndrom Deutschland e. V., Stichwort Frederikes Hoffnung  
Hamburger Sparkasse, IBAN DE28 200 505 501 385 2727 27



## Aus unseren Kirchenbüchern

### **AΩ** getauft wurden

**Mila Walcher**, Tochter von Bastian und Nina Walcher aus Hundsdorf, am 18. März in Ettenstatt

**Erik Spiegel**, Sohn von Werner und Anja Spiegel aus Ettenstatt, am 6. Mai in Ettenstatt

**Emma Heyder**, Tochter von Catherine und Monia Heyder aus Weiboldshausen, am 24. Juni in Weiboldshausen

### **AΩ** kirchlich getraut wurden

**Martin Miehling und Carina, geb. Ranzenberger**, aus Ettenstatt, am 12. Mai in Hirnstetten

**Robert Steiner und Karin, geb. Winter**, aus Weiboldshausen, am 2. Juni in Weiboldshausen

### **AΩ** aus diesem Leben verabschiedet und begraben wurden

**Philipp Trapp** aus Reuth unter Neuhaus, verstorben am 19. März im Alter von 68 Jahren, begraben in Reuth

**Emil Steinke** aus Reuth unter Neuhaus, verstorben am 26. März im Alter von 89 Jahren, begraben in Reuth

**Erna Trapp** aus Reuth unter Neuhaus, verstorben am 1. April im Alter von 65 Jahren, begraben in Reuth

**Marie Foistner** aus Burg, verstorben am 11. April im Alter von 85 Jahren, begraben in Ettenstatt

**Frida Fischer** aus Höttingen (zuletzt Ellingen), verstorben am 10. Mai im Alter von 94 Jahren, begraben in Höttingen

**Willi Wolkersdörfer** aus Höttingen, verstorben am 19. Mai im Alter von 68 Jahren, begraben in Höttingen

**Emma Offenmüller** aus Höttingen, verstorben am 26. Juni im Alter von 95 Jahren, begraben in Weißenburg

**Erna Röbler** aus Höttingen, verstorben am 3. Juli im Alter von 77 Jahren, begraben in Höttingen

### **Wir gratulieren herzlich zur Silberhochzeit:**

**Norbert und Ulrike Link** aus Burg, am 11. September

### **... und zur Goldenen Hochzeit:**

**Willy und Helga Wenzlick** aus Höttingen, am 3. August

**Michael und Frieda Trapp** aus Höttingen, am 13. Juli

## Unsere Gruppen und Kreise ...

... sind offen für Menschen aus allen vier Kirchengemeinden:

**Mutter-Kind-Gruppe** im Gemeindehaus Ettenstatt  
**jeden Donnerstag, 9.30 Uhr**

Kontakt: Carina Miehling, Am Esselbach 9, Tel. 0175 / 41 40 200  
und Christine Rottler, Enhofen 10, Ettenstatt, Tel. 09148 / 90 81 37

**Kinderstunde** im Pavillon Höttingen

**Montag, 17.00 Uhr:** 23. Juli / 17. September / 1. + 15. Oktober

Kontakt: Christa Lang, Weiboldshausener Str. 1, Höttingen, Tel. 09141 / 74945

**Bibelstunde** bei Familie Lang in Höttingen

**Sonntag, 19.30 Uhr:** 12. August / 9. September / 14. Oktober

Kontakt: Fritz Lang, Weiboldshausener Str. 1, Höttingen, Tel. 09141 / 74945

**Bibelgesprächskreis** im Gemeindehaus Weiboldshausen

**Donnerstag, 19.30 Uhr:** *i. d. Regel vierzehntägig, Termine sh. Samstagszeitung*

Kontakt: Christa Hunecker, Ellinger Weg 5, W'hausen, Tel. 09141 / 72159

**Jugendtreff** im Gemeindehaus Weiboldshausen (Jugendkeller)

**verschiedene Wochentage, 17.30 Uhr**

Kontakt: Daniela Foistner, Dorfstraße, Höttingen, Tel. 0151 / 21 55 57 53

**Rock'nstüb'n** im Gemeindehaus Ettenstatt

**Donnerstag, 14.00 Uhr:** 6. September / 4. Oktober / 8. November

Kontakt: Gertraud Popp, Am Esselbach 20, Ettenstatt, Tel. 09148 / 807

**Seniorenkreis (Altenachmittag)** im Gemeindehaus Ettenstatt

**Donnerstag, 14.00 Uhr:** 20. September / 18. Oktober

Kontakt: Pfarrer Piephans

### **Evang.-Luth. Pfarramt Felchbachtal / Pfarrer Joachim Piephans**

Telefon **09148 / 95 0 30** | Telefax 95 0 32 | e-Post: Pfarramt.Ettenstatt@elkb.de

Bürozeiten (Pfarramtssekretärin Klaudia Sillinger):

Dienstag und Freitag, 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr




















### **Diakon Richard Hain**

Telefon 09141 / 97 63 209 | mobil 0151 / 65 109 639 | e-Post: diakon.hain@myway.de

### **Evangelischer Kindergarten Höttingen** (Leitung: Annette Kettler)

Telefon **09141 / 72 470** | e-Post: kiga-spatzennest-hoettingen@gmx.de

**Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten:**

	St. Nicolai W'hausen	St. Johannis Höttingen	St. Johannis Ettenstatt	St. Marien Reuth unter Neuhaus
15.07.  7. So. n. Tr.	10.15	09.00	09.00	10.15
22.07.  Kirchweih in Ettenstatt	<b>18.00 SommerabendGD</b>	<b>10.15 SommerabendGD</b>	 09.00	<<<
29.07.  9. So. n. Tr.	10.15 Posaunenfest	<<<>>	09.00 FamilienGD im Pfarrgarten	
05.08.  10. So. n. Tr.	>>>	09.00	<<>>	10.15 A
12.08.  11. So. n. Tr.	10.15 A	<<>>	09.00	<<<
19.08.  12. So. n. Tr.	09.00	<b>19.00 Atem holen</b>	<<>>	10.15
26.08.  13. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00	<<<
02.09.  14. So. n. Tr.	10.15	<<>>	09.00	<<<
09.09.  Kirchweih in Reuth	>>>	10.15 A	<<>>	 09.00
16.09.  16. So. n. Tr.	10.15	09.00	09.00 KiGo	<<<
23.09.  Präparanden-Einf. in Höttingen und Eit	09.00 KK	10.15	09.00	10.15
30.09.  18. So. n. Tr.	10.15	<<>>	09.00 KiGo	<<<
07.10.  Erntedankfest	10.15 A	09.00 FamilienGD	09.00 KiGo	10.15 A
14.10.  Kirchweih in Höttingen	09.00	 10.15	09.00 A	<<<
21.10.  Kirchweih in Weiboldshausen	10.15	<b>19.00 Atem holen</b>	09.00	10.15
28.10.  22. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00 KiGo	<<<

B = Beichtgottesdienst; A = Abendmahl; KiGo = mit Kindergottesdienst  
KK = Kirchenkaffee im Gemeindehaus

## Ein neues Gesicht im Diakonischen Werk

Mein Name ist Ulla Langer – seit Januar 2018 bin ich als Sozialpädagogin verantwortlich für die **Allgemeine Sozialberatung** / Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit des Diakonischen Werkes Weißenburg-Gunzenhausen, also auch in Ihren Gemeinden im Felchbachtal. Ich möchte mich und meinen Arbeitsbereich kurz vorstellen. Die Sozialberatungsstelle befindet sich in Weißenburg, momentan noch in der Pfarrgasse 2. Den Schwerpunkt bildet die **Einzel- und Familienhilfe** und auch die Projektarbeit wie etwa die Wunschbaum-Aktion und die Ausstellung von Tafelausweisen. Das Beratungsangebot richtet sich an Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen, z. B. im sozialen und zwischenmenschlichen Bereich (Schwierigkeiten mit dem Partner, den Kindern, den Eltern) und in



Lebenskrisen (aufgrund von Arbeitslosigkeit, Trennung, Scheidung). Derzeit wird schwerpunktmäßig Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten und bei Unklarheiten in Bezug auf Behördenangelegenheiten und möglichen Ansprüchen auf Sozialleistungen genutzt. Hier bietet ein vertrauliches Gespräch zunächst einmal Gelegenheit, sich alles Belastende von der Seele zu reden; im weiteren Verlauf wird angeboten, den Ursachen nachzugehen, um gemeinsam einen Lösungsweg zu erarbeiten. In vielen Fällen

ist schon das beratende Gespräch oder der Hinweis auf bestehende Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten der erste Schritt zu einer eigenständigen Klärung: eine Hilfe zur Selbsthilfe. Es ist auch möglich, zu besprechen, inwieweit die Einschaltung einer Fachberatungsstelle notwendig ist: z. B. der Schuldner-, Arbeitslosen-, Sucht-, Schwangerschafts-, Eltern- und Jugend- oder psychosozialen Beratung. In diesem Fall ist es meine Aufgabe, entsprechend zu beraten und die Schritte dorthin gegebenenfalls begleitend zu unterstützen.

Das Beratungsangebot ist unabhängig von Alter, Konfession und Weltanschauung, es richtet sich auch an Angehörige und Freunde der Betroffenen. Grundsätzlich gilt das Prinzip der absoluten Vertraulichkeit und der Zusicherung, daß einzelne Schritte nur in Absprache mit dem Ratsuchenden veranlaßt werden.

**Offene Sprechstunde: Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr**  
(auch Ausstellung/Verlängerung von Tafelausweisen)

Weiterführende Fragen/Anliegen und Terminvereinbarungen telefonisch:  
**Montag bis Freitag 09:00 bis 12:00 Uhr unter Tel. 09141 997674**  
(in Notfällen sind Beratungstermine in Hausbesuchen möglich)





## Gott loben, das ist unser Amt!

*Leitwort der Posaunenchöre aus dem Gesangbuchlied 288, Strophe 5*

